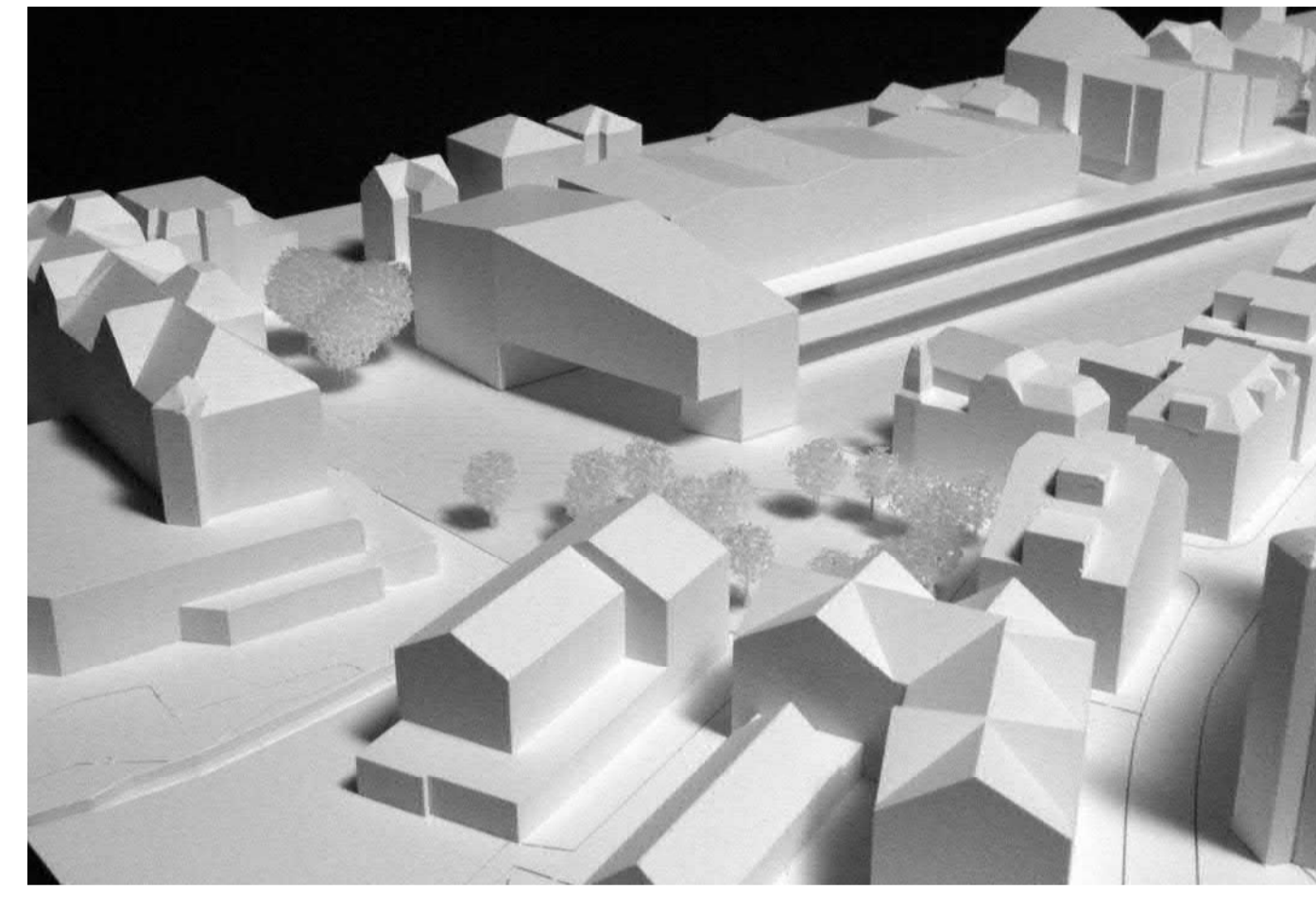
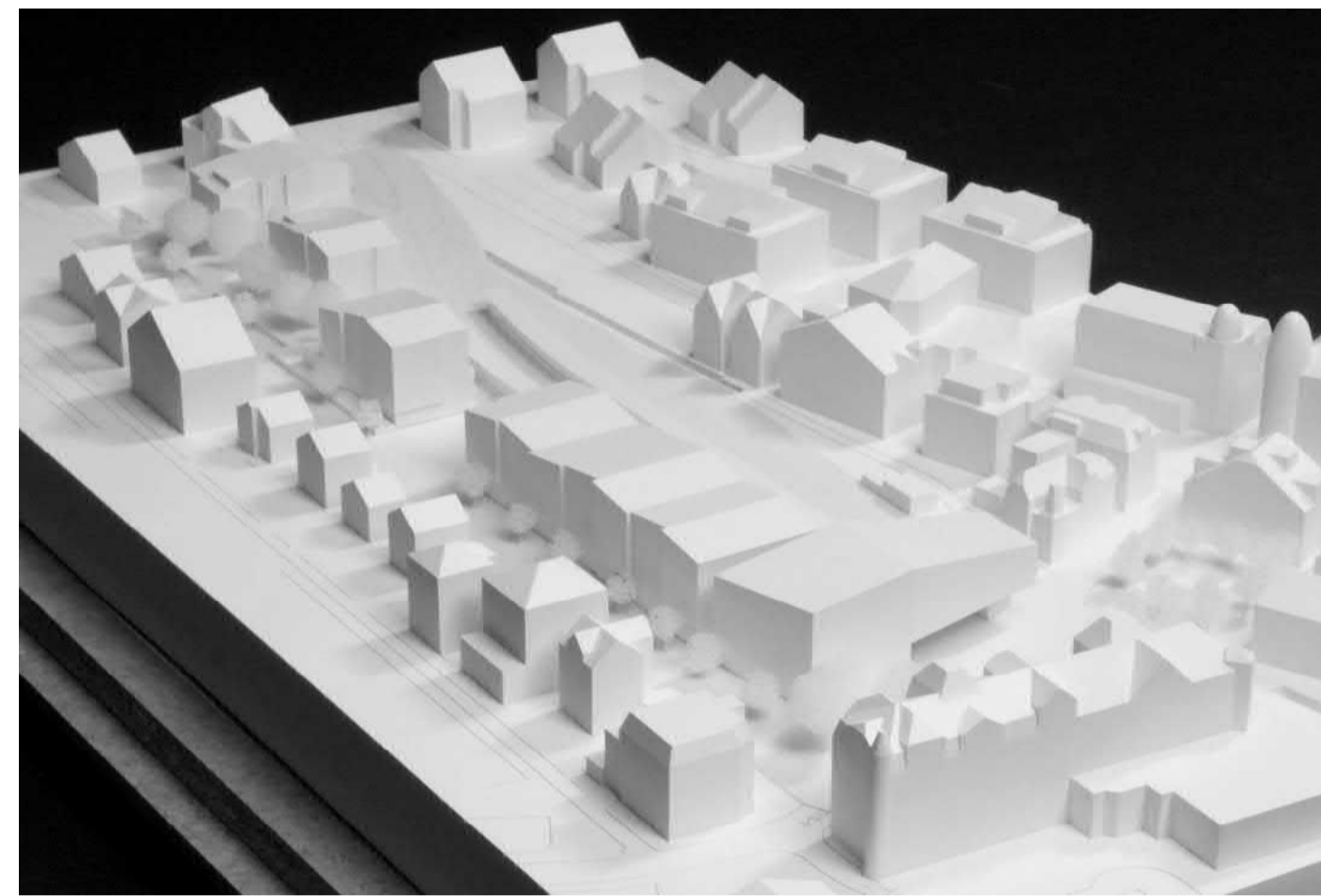


Modellfotos



Situation 1:1000



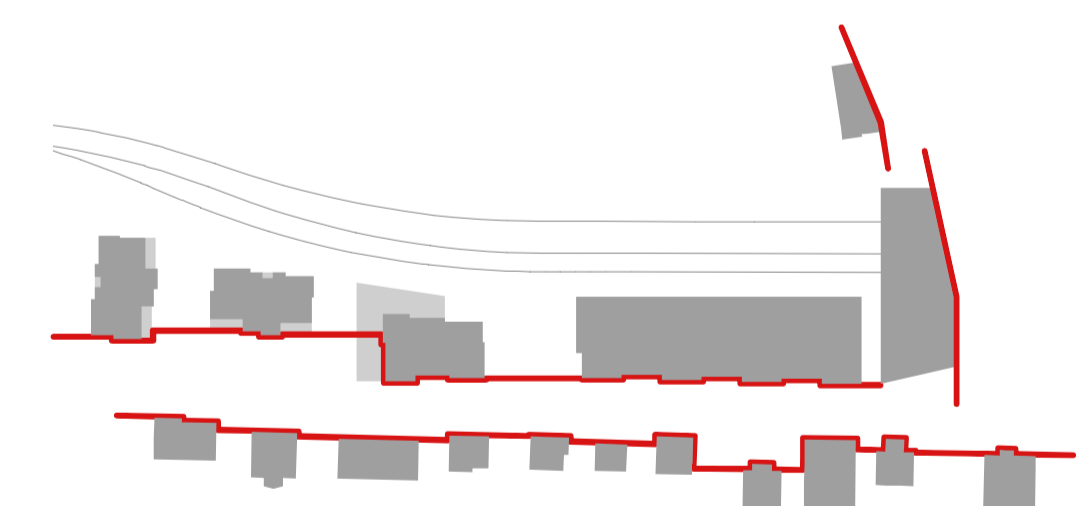
Kontext

Architektonisches und städtebauliches Konzept

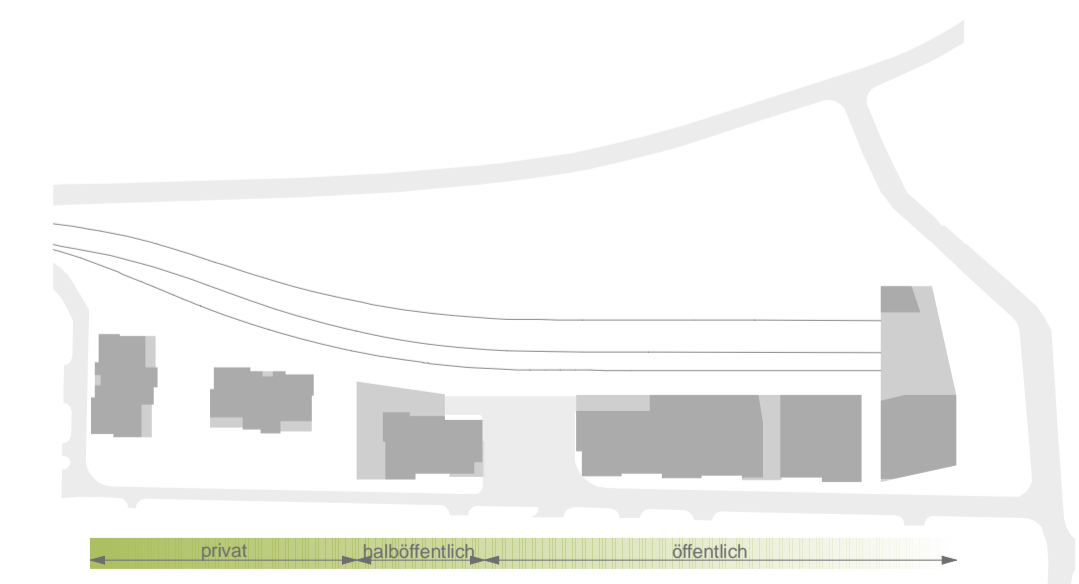
Das Projekt *inter LINK* schliesst eine Lücke in der dichten dorflichen Bebauung von Engelberg. Die zentrale Lage und die Stellung als Bahnhofsbauwerke erlauben dem Projekt eine gewisse Dichte und Präsenz. Dementsprechend ist das Projekt auch gegliedert. Die Dichte konzentriert sich am Bahnhofplatz mit dem Bahnhofsgelände und dem rückwärtig angeschlossenen Geschäftshaus am Erlenweg. Die Volumen übernehmen die Massstäblichkeit der grossen Hotelbauten aus dem 19. Jahrhundert. Der hintere Teil der Bebauung ist kleinteiliger und entspricht in der Volumetrie der Wohnzone W4. Dies schafft einen sanften Übergang von der dichten Dorfzone zur angrenzenden dreigeschossigen Wohnzone.

Das Bahnhofsgelände schliesst den Bahnhofplatz ab und schafft ein Gegenüber zum Hotel Bellevue-Terminus, dem es sich in der Höhe leicht unterordnet. Gegenüber dem Chalet Cattani wird das Bahnhofsgelände schmaler und kleiner und räumt dem Denkmal so den nötigen Raum ein. Das Geschäftshaus am Erlenweg wird durch eine bewegte Dachlandschaft und Vor- und Rücksprünge in der Fassade gegliedert. Gegen hinten nimmt die Gebäudehöhe ab, und nähert sich den kleinen Chalets vis-à-vis an. Die Jugendherberge und die Wohnhäuser ordnen sich mit Volumetrie und Dachlandschaft in die gewachsene Dorfstruktur ein. Die Vor- und Rücksprünge nehmen die kleinteilige Strassenflucht der bestehenden Bebauung am Erlenweg auf und binden so die Neubauten in die Umgebung ein.

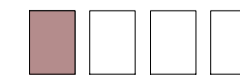
Die Bebauung ist grundsätzlich in zwei Bereiche gegliedert: Das Bahnhofsgelände und das Geschäftshaus am Erlenweg nehmen die öffentlichen und halböffentlichen Nutzungen auf. Im hinteren Teil des Erlenweges befinden sich zwei Wohnhäuser. Als Übergang zwischen der öffentlichen und privaten Nutzung dient die Jugendherberge. Der Wohnungsmix der Mehrfamilienhäuser setzt sich aus kleinen bis mittleren Wohnungen in einfachem Standard zusammen. Zusätzlich befinden sich im obersten Geschoss des Geschäftshauses am Erlenweg Maisonnetwohnungen an attraktiver Lage. Hier sind Loftwohnungen oder Wohnateliers denkbar.

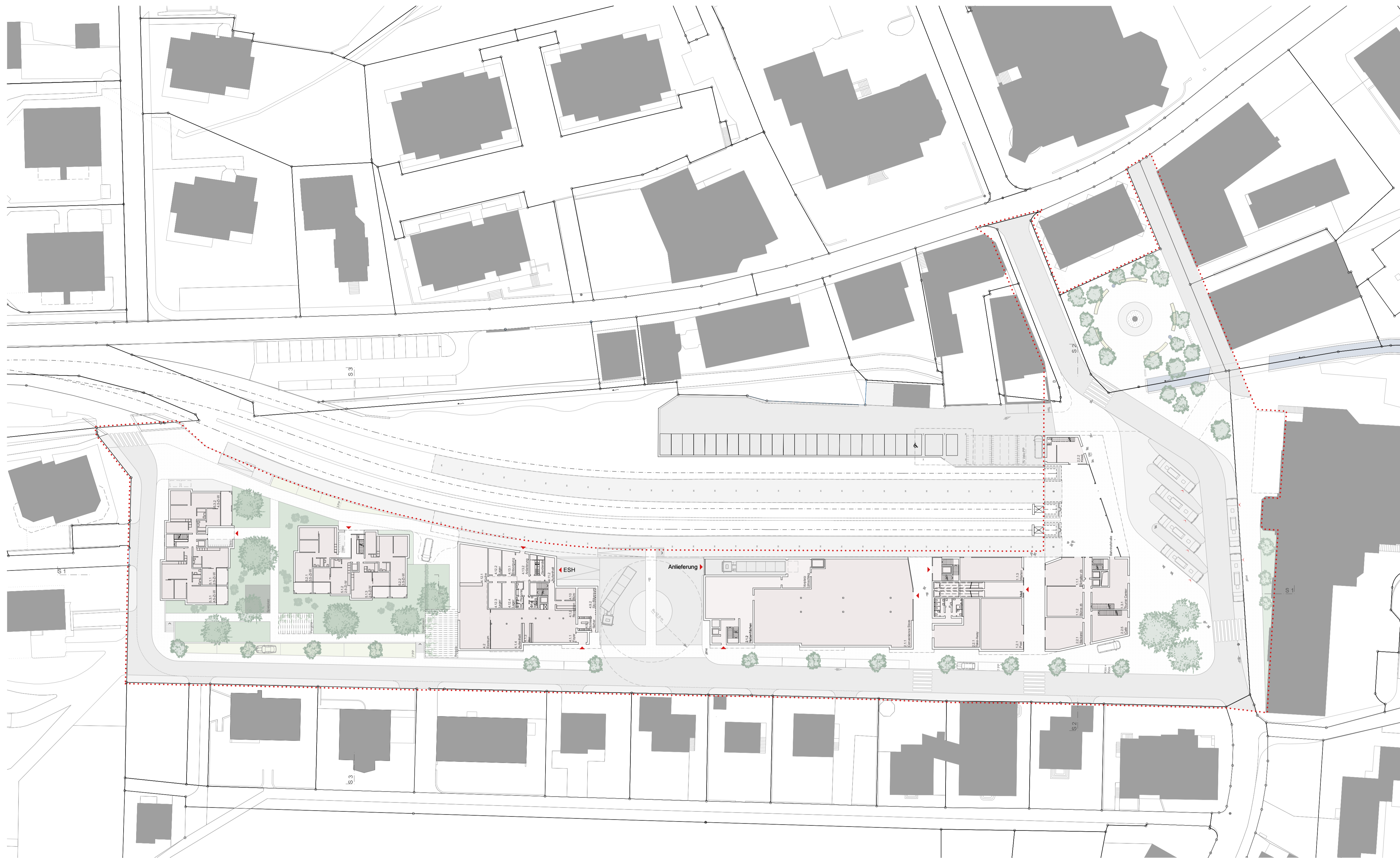


Schema Vor- und Rücksprünge

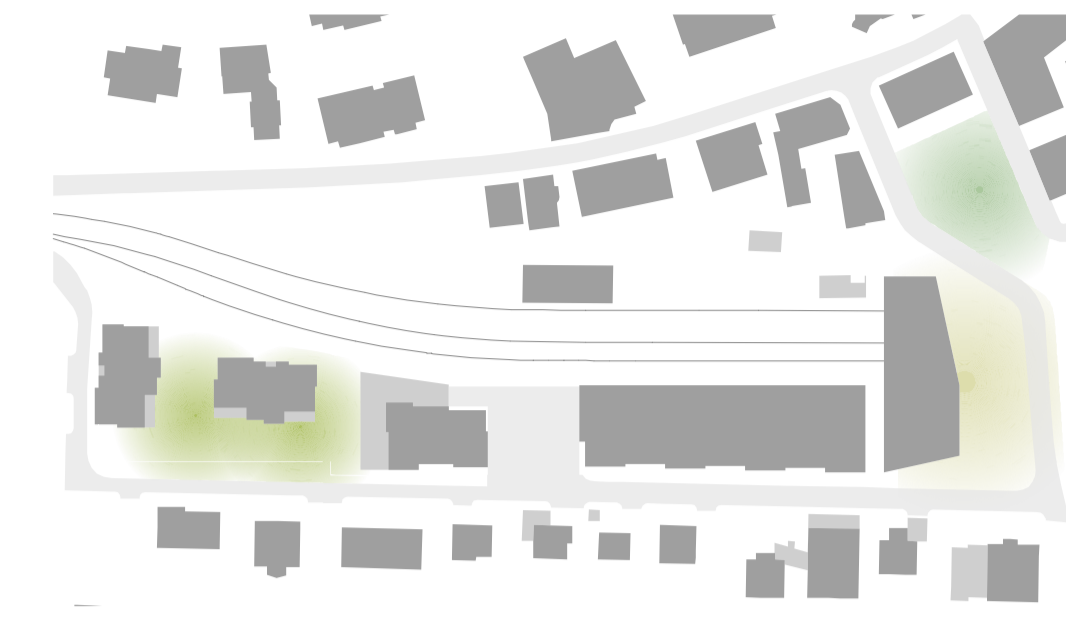


Schema öffentlich-privat





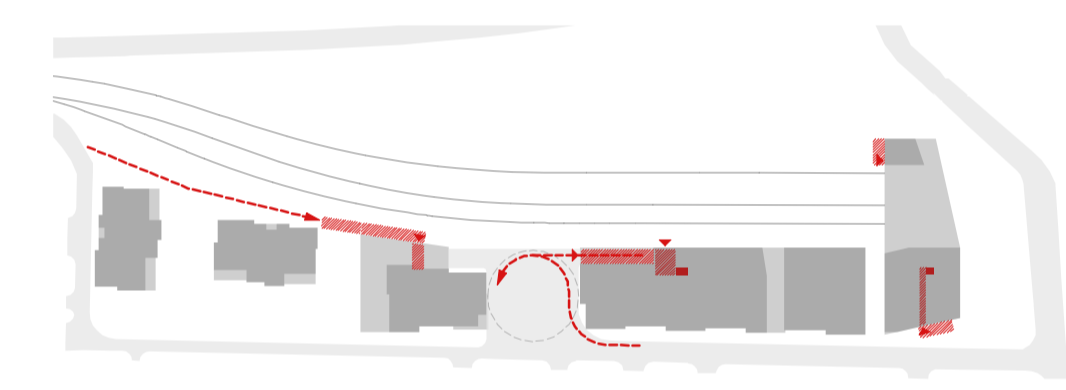
Erdgeschoss mit Umgebung 1:500



Schema Freiräume

Freiraumkonzept

Das Bahnhofsgebäude ist einerseits der Abschluss des Bahnhofplatzes und andererseits das Eingangstor zu Engelberg. Eine zweigeschossige, verglaste Bahnhofshalle öffnet dem Besucher den Blick auf das historische Hotel Bellevue-Terminus und den Hausberg Hahnen im Hintergrund. Durch die Bahnhofshalle gelangt der Besucher auf einen grosszügigen Platz, der sich zwischen Bahnhofsgebäude und Hotel Bellevue-Terminus und zwischen Hotel Eden und Café Desirée aufspannt. Der grosse Platz ist in zwei Bereiche gegliedert. Direkt vor dem Bahnhofsgebäude liegt der Bahnhofplatz, der als Nahverkehrs-knotenpunkt fungiert. Der Busbahnhof, die Verbindung ins Dorfzentrum und eine spätere Talis-Verbindungsbahn finden über diesen Platz die Anbindung an den Bahnhof. Der leicht korrigierte Strassenverlauf bietet dem Bahnhofplatz ein Maximum an Fläche, die möglichst freigehalten wird. Einzig eine Baumgruppe und Sitzgelegenheiten gliedern den Platz. Auf der anderen Strassenseite befindet sich der Ellipark. Er bildet abseits des Verkehrs eine ruhige Zone, wo zum Beispiel Wanderer oder Biker rasten können. In Mitten der hässlichen Bepflanzung steht auf einem Natursteinhügel aus Felbrocken die Murrell-Skulptur. Um die Skulptur sind Sitzbänke aus Stein angeordnet. Trinkbrunnen und Velosänder sorgen für Funktionalität. Als dritter Bereich gliedert die Umgebung der Wohnhäuser. Durch das natürliche Gefälle des Erlenweges ragt die Einstellhalle im Südwesten zika ein halbes Geschoss aus dem Terrain. Dieser Höhenversatz schafft eine klare räumliche Trennung zum Strassenraum. Der weite Grünraum zwischen den Häusern und die grossen Solitär-Bäume vermitteln einen Landschaftlichen Charakter.



Schema Logistik-Anlieferung



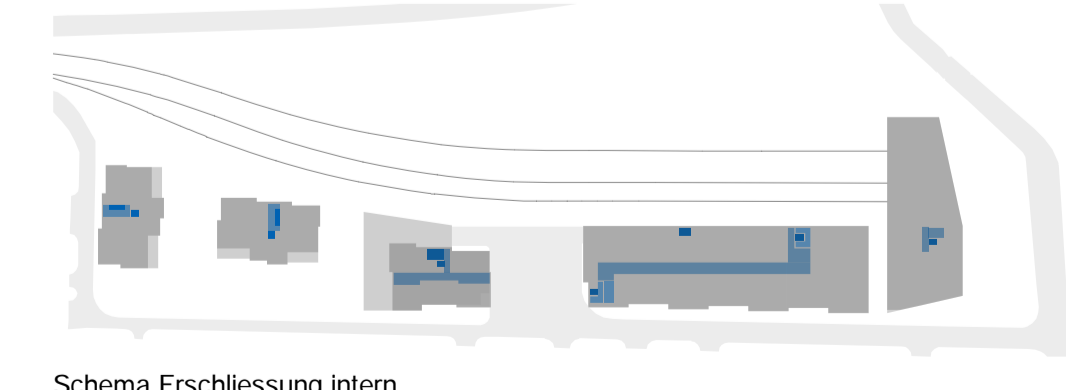
Schema Logistik intern

Anlieferungskonzept

Die zentrale Anlieferung für die Retailflächen ist in das Geschäftshaus integriert. Über einen Vorplatz führt die Anlieferung einerseits zu den Lagerräumen des Convenience Store und andererseits zum Warenlift, der die Obergeschosse erschliesst. Das Bahnhofsgebäude wird auf der Seite des Erlenweges über einen Lieferanteneingang erschlossen. Ein Warenlift verbindet alle Geschosse. Die Anlieferung der Jugendherberge erfolgt gleichzeitig direkt zu den Lagerräumen hinter der Küche.



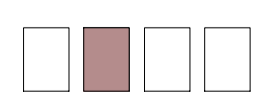
Schema Erschliessung Hauszugänge

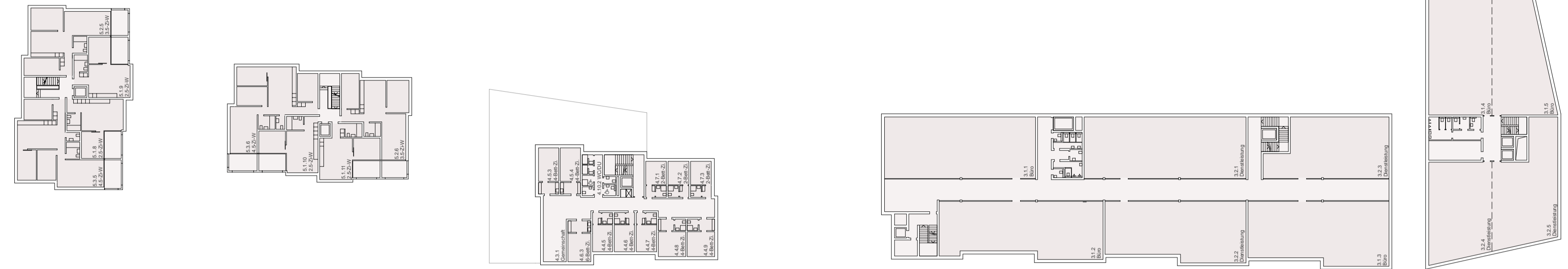


Schema Erschliessung intern

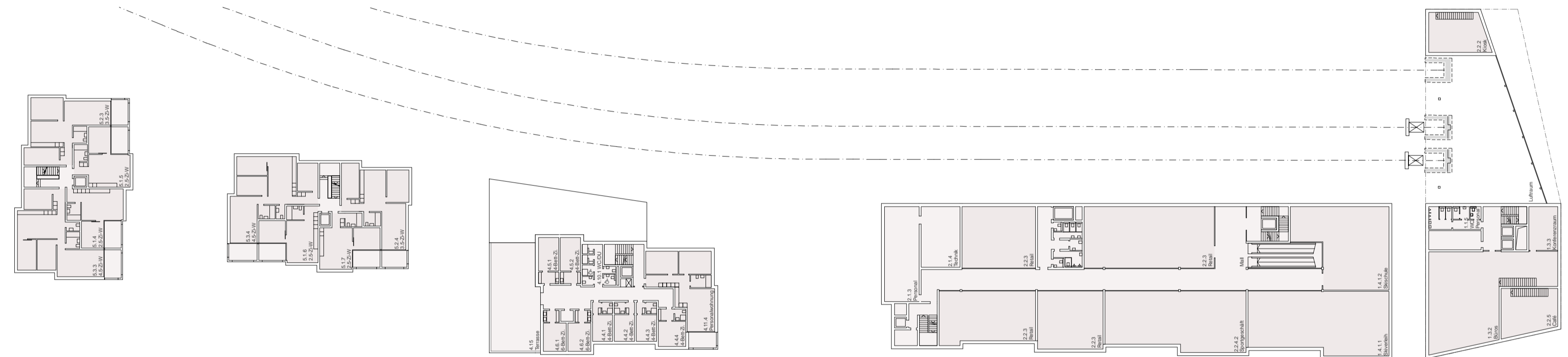


Südansicht 1:500

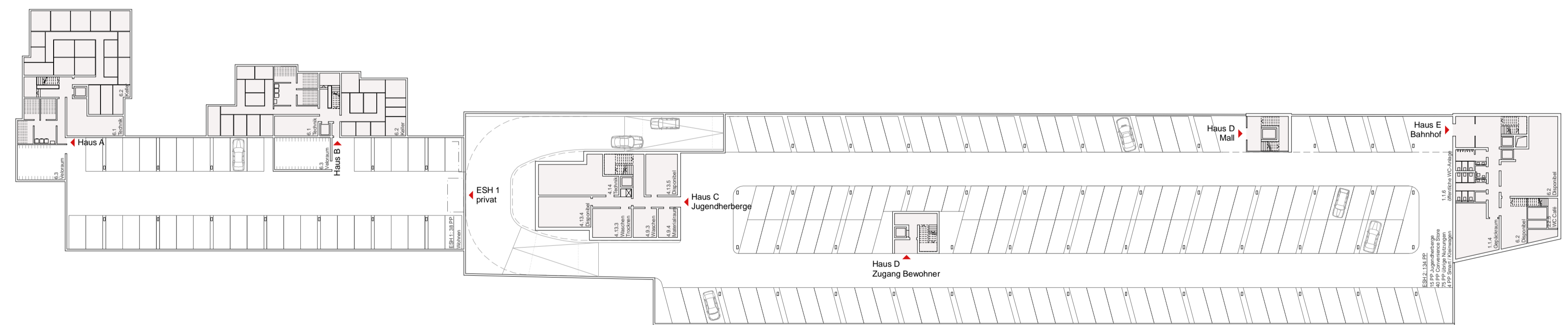




Grundrisse 2. Obergeschoss 1:500



Grundrisse 1. Obergeschoss 1:500



Grundrisse Untergeschoss 1:500



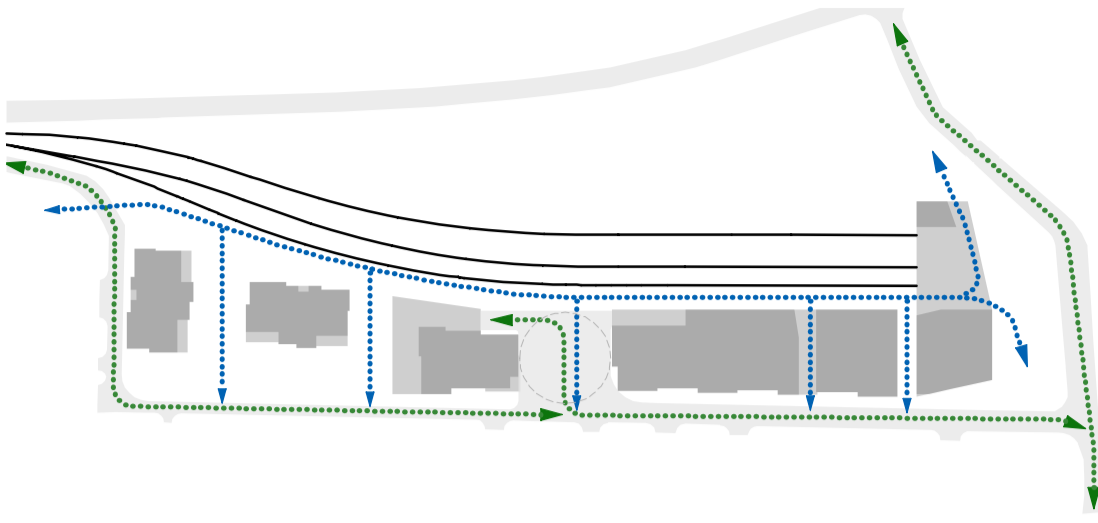
Nordansichten 1:500

Verkehrs- und Personenfluss

Im Endzustand der Überbauung inter LINK wird der vordere Teil des Erlenwegs zweispurig geführt. Zwischen dem Geschäftshaus und der Jugendherberge befinden sich die Zufahrt zur Einstellhalle und die Anlieferung. Der platzartige Zwischenraum trennt einerseits die öffentliche von der privaten Nutzung und dient andererseits auch als Wendemöglichkeit für LKWs und Reisebusse. Der zweite Teil des Erlenwegs wird als verkehrsberuhigte Quartierstrasse einspurig mit Ausweichflächen ausgebildet.

Der Verlauf der Bahnhofstrasse wird leicht korrigiert. Es entsteht ein grosser Bahnhofplatz, wo die Besucher sich besammeln und orientieren können. Von hier aus fahren die diversen Buslinien der Engelberger Auto-Betriebe. Fussgängerquerungen zum Ellipark und zum Hotel Bellevue-Terminus verbinden den Bahnhof mit dem Fusswegnetz des Dorfes. Weitere Fussgängerverbindungen vom Perron in die westlichen und südlichen Quartiere sind gewährleistet.

Die Parkierung für die Bewohner und die Kunden ist grundsätzlich in der Einstellhalle angeordnet, um die Umgebung möglichst frei von Parkplätzen zu halten. Einzig die Kurzzeitparkplätze für die Bahnhof- und Retailnutzungen und die Besucherparkplätze befinden sich entlang des Erlenweges. Die Einstellhalle ist auf zwei um ein halbes Geschoss versetzten Niveaus angeordnet. Sie bietet 38 Plätze für die Wohnnutzung und 134 Plätze für die öffentlichen und halböffentlichen Nutzungen.



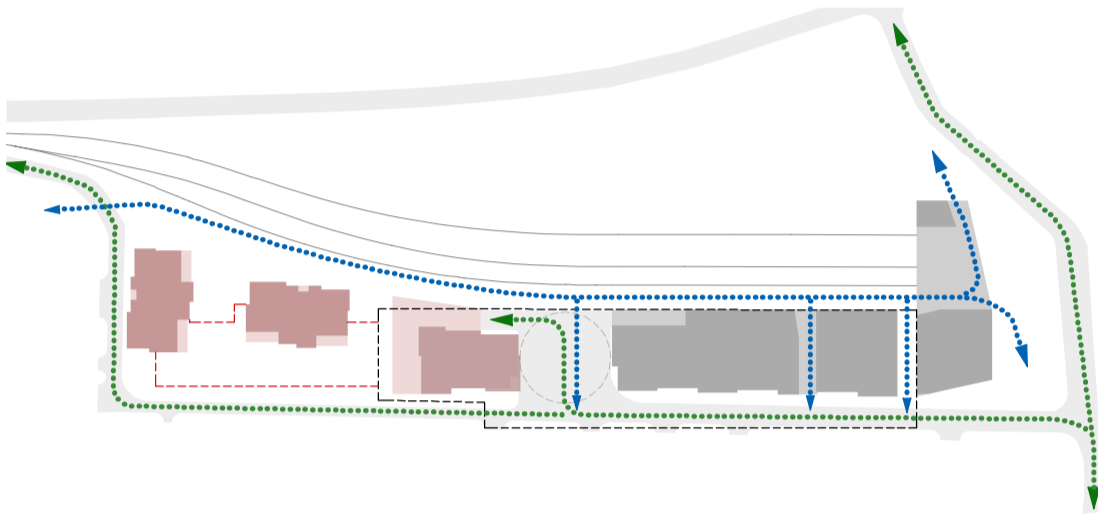
Schema Verkehr- und Personenflüsse Endzustand

Etappierbarkeit

Die Etappierbarkeit wird mittels drei Phasen aufgezeigt. In einer ersten Phase soll der bestehende Kopfbau des jetzigen Bahnhofgebäudes beibehalten werden. Der seitliche Trakt weicht dem neuen Geschäftshaus und der darunterliegenden Einstellhalle. Als Provisorium für die Post sind die bestehenden Räumlichkeiten im Kopfbau (Gepäckraum) zu beziehen. Die fehlenden Gepäckraumflächen können mittels prov. Containern abgedeckt werden.

In einer Phase zwei wird neben dem Erstellen des Bahnhofgebäudes das neue Geschäftshaus in Betrieb genommen. Die nötigen Provisorien für den Bahnhofsbetrieb werden im Erdgeschoss eingerichtet. Die restlichen Flächen können der zukünftigen Nutzung übergeben werden.

In der dritten und letzten Phase werden die Jugendherberge mit den dahinterliegenden Wohngebäuden und der darunterliegenden Einstellhalle errichtet. Die Einstellhallenzufahrt für den Betrieb der Phase eins und zwei kann gewährleistet werden. Bei sämtlichen Phasen (siehe Schemas) wird aufgezeigt, wie die Verkehrs- und Personenflüsse funktionieren.

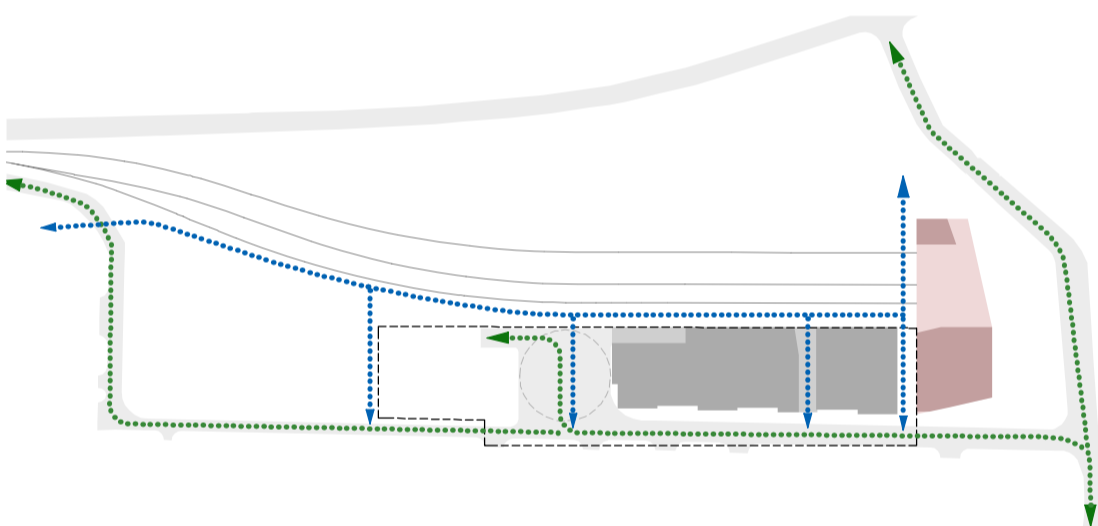


Schema Etappierung/ Verkehr- und Personenflüsse Phase 3

Statikkonzept

Die Bauten zeichnen sich durch eine einfache und klare Struktur aus. Die Wohnbauten und die Jugendherberge sind klassische Massivbauten mit Lochfassade. Die Grundrisse der einzelnen Geschosse liegen übereinander und ermöglichen so eine wirtschaftlich und konstruktiv effiziente Lösung. Das Geschäftshaus ist ein Mischbau. Die massive Hülle umgibt ein Stützenraster, welches eine flexible Einteilung der Nutzung zulässt. Zwei Treppenhäuser und Wandscheiben dienen als Aussteifung. Das Bahnhofgebäude soll sich im architektonischen Ausdruck von den anderen Gebäuden abheben und eine eigene Identität aufweisen. Eine transparente Hülle umgibt die filigrane Konstruktion aus Stützen und Platten.

Die Gebäude stehen auf einem Untergeschoss, welches vor allem als Einstellhalle dient. Um den Eingriff ins Grundwasser möglichst gering zu halten, ist die Einstellhalle effizient organisiert und bietet nur das absolute Minimum an erforderlichen Abstellplätzen. Wo es die Funktionalität im Erdgeschoss erlaubt, ragt die Einstellhalle um ein halbes Geschoss aus dem Boden. Für die Aushubarbeiten ist ein Baugrubenabschluss zum Beispiel aus Spundwänden nötig.



Schema Etappierung/ Verkehr- und Personenflüsse Phase 2

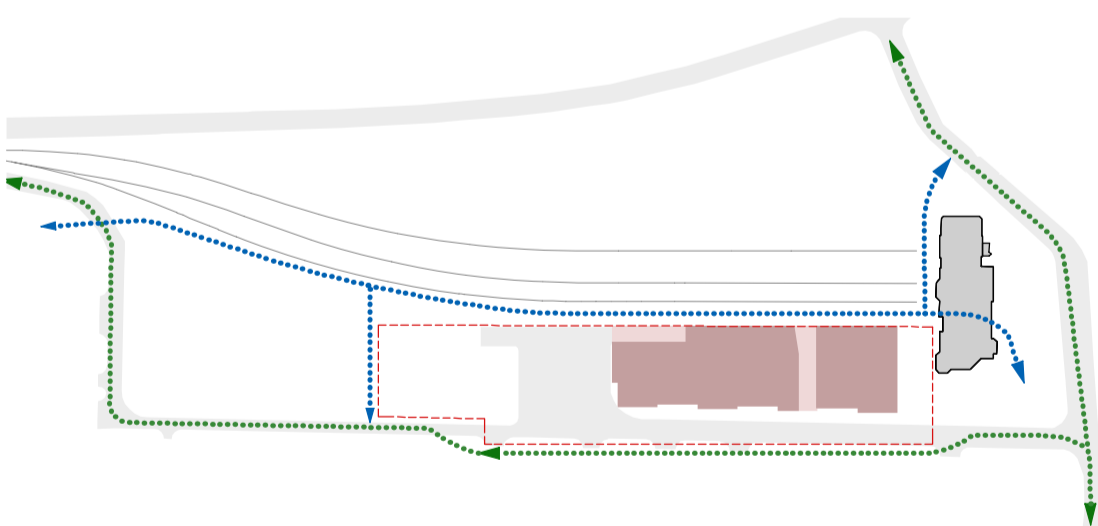
Wirtschaftlichkeit

Der leichte Geländeabfall der Parzelle in Richtung Westen wird genutzt, um ein wirtschaftliches Untergeschoss zu realisieren. Im Bereich des Geschäftshauses und dem Bahnhofgebäude wird das Untergeschoss komplett unterhalb des Terrains untergebracht, um hindernisfrei in die Erdgeschossnutzungen sowie Perronanlage zu gelangen. Im hinteren Bereich (Wohnen, Jugendherberge) ragt das UG um ein halbes Geschoss aus dem Boden. Zum Vorteil der Erdgeschossnutzungen (Schutz vor Einblicken).

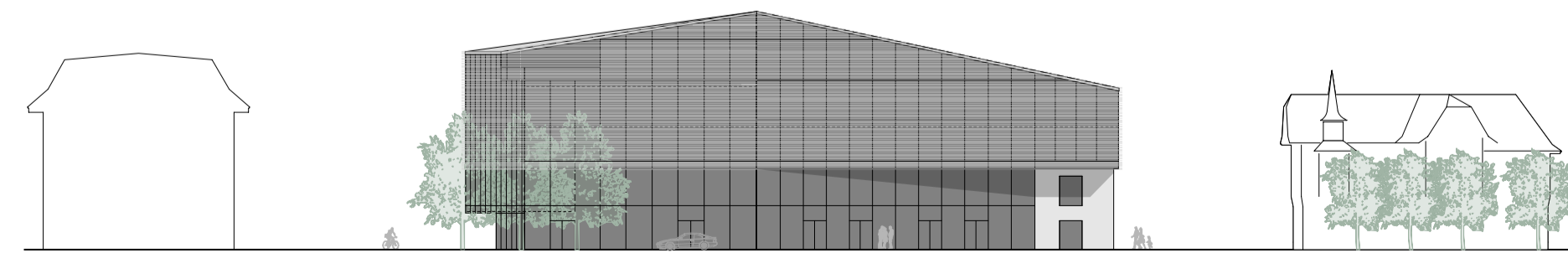
Die Treppenhäuser wurden Zentral und nach Bedarf der Brandschutzvorschriften platziert. Pro Wohnhaus wird eine zentrale Erschliessung vorgesehen, diese knüpft pro Geschoss bis zu vier Wohneinheiten an.

Die Zufahrten und Anlieferungen passieren alle oberirdisch. Die Gebäudewohlräume werden genutzt für Verkehrsknotenpunkte (Wendehäuser).

Räumlichkeiten wie Einstellhalle, öffentliche WC-Anlagen können gemeinsam vom Bahnhofs- sowie Geschäftsgebäude genutzt werden. Diese Synergien tragen zu einer wirtschaftlicheren Lösung mit bei.

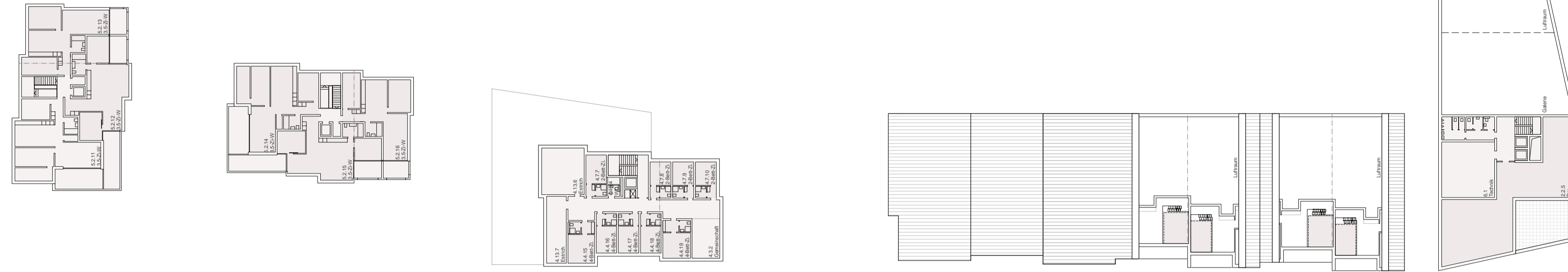


Schema Etappierung/ Verkehr- und Personenflüsse Phase 1

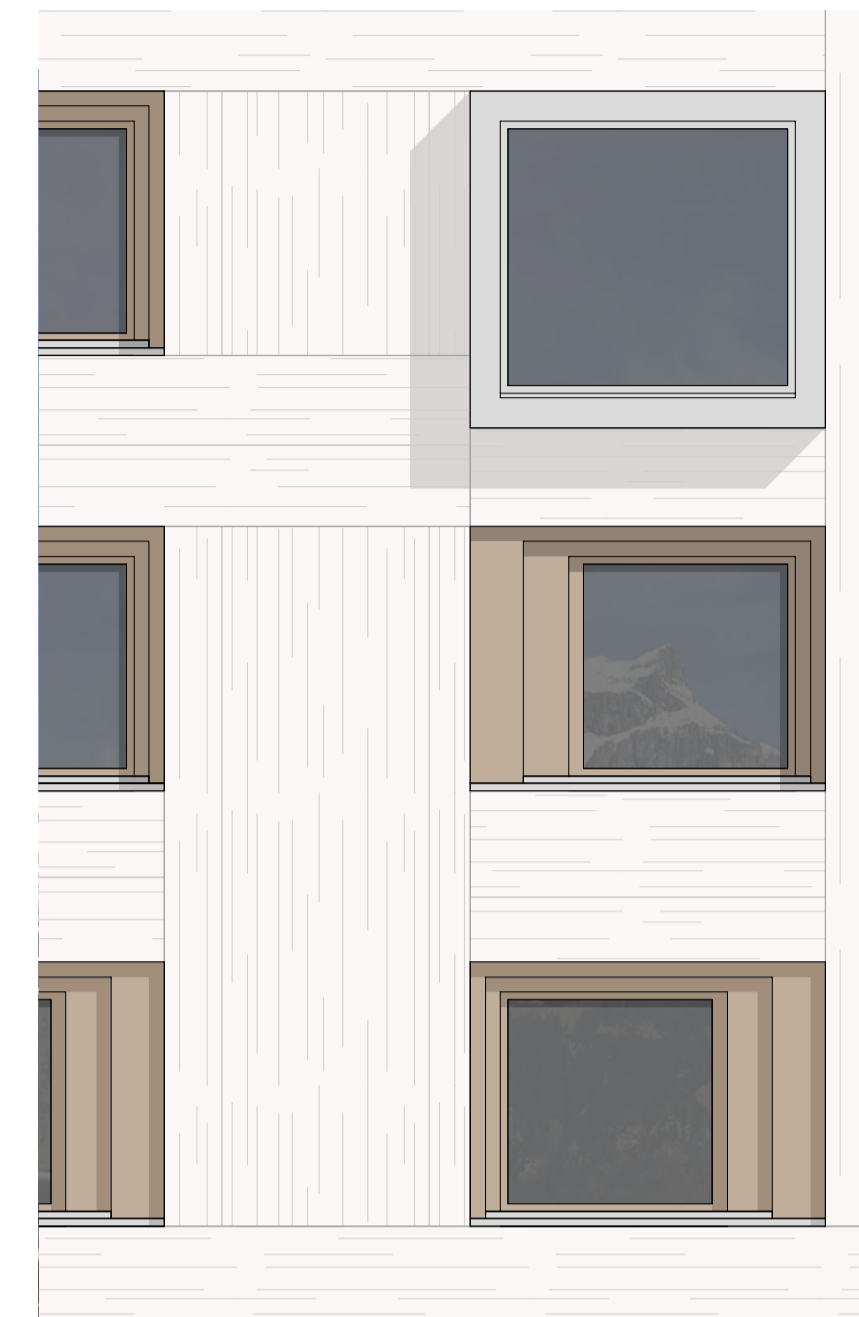


Ostansicht Bahnhofgebäude 1:500

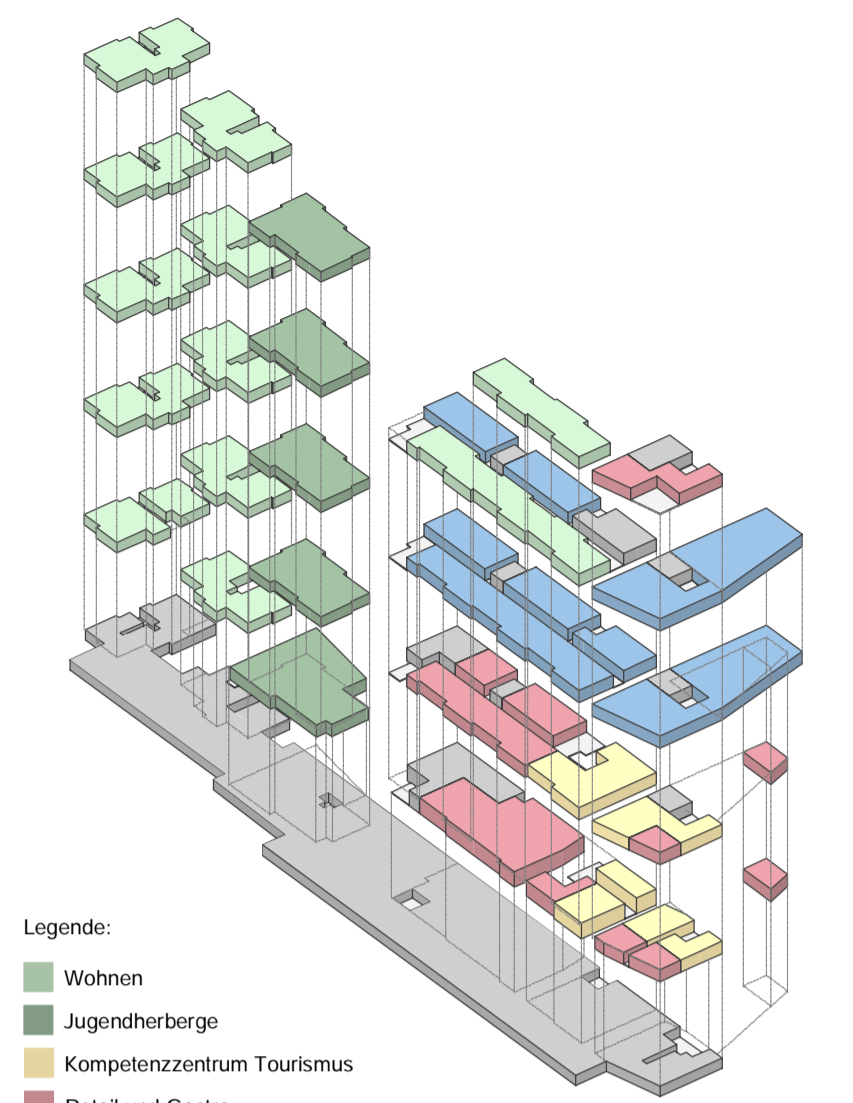




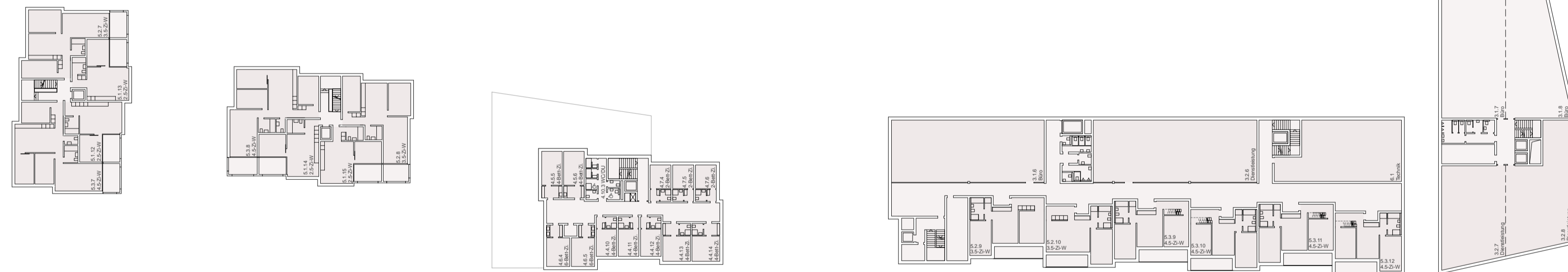
Grundrisse Dachgeschoss 1:500



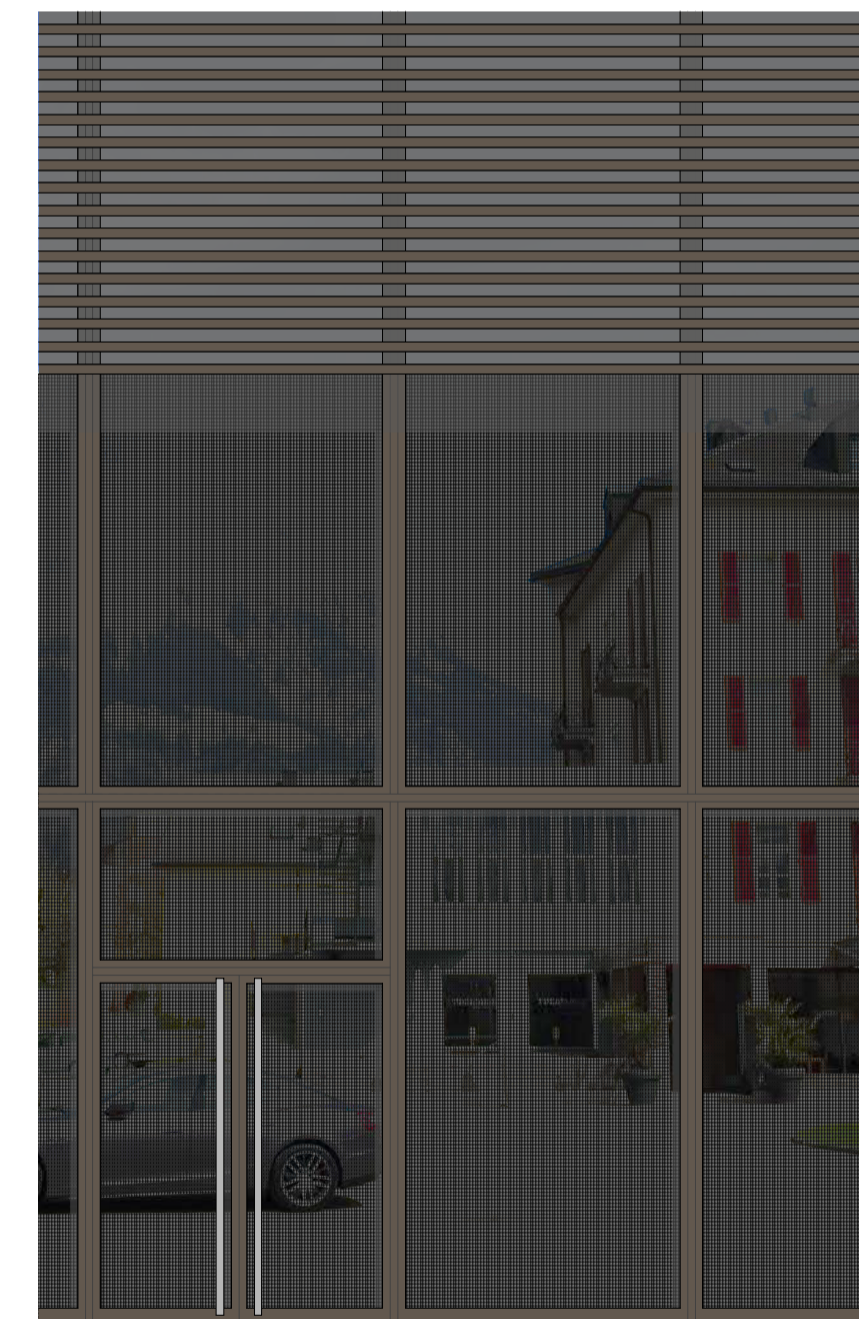
Fassadenausschnitt Wohnen/ Jugendherberge 1:50



Legende:
 Wohnen
 Jugendherberge
 Kompetenzzentrum Tourismus
 Retail und Gastro
 Büros / Dienstleistungen
 Nebentflächen
 Axonomie Nutzungsverteilung



Grundrisse 3. Obergeschoss 1:500



Fassadenausschnitt Bahnhofsgebäude 1:50

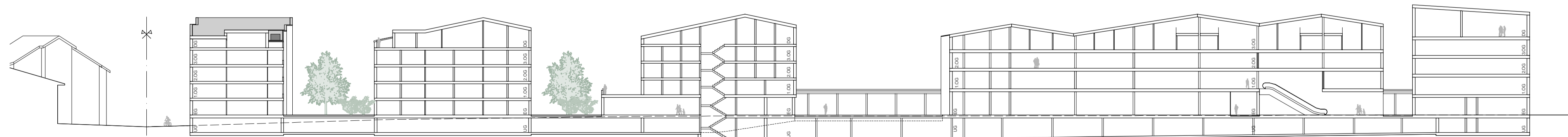
Fassadengestaltung / Materialkonzept

Bei der Gestaltung der Fassaden wird bei den Wohngebäuden und der Jugendherberge eine Lochfassade vorgeschlagen, um den Charakter des umliegenden Kontexts zu transferieren und weiterzubauen. Die gewählte Massivbauweise mit Kompaktfassade ist sehr wirtschaftlich und weist auch bezüglich Energiebilanz optimale Werte auf. Um die Ökobilanz zu steigern können beispielsweise die Flachdecken in Recyclingbeton erstellt werden etc.

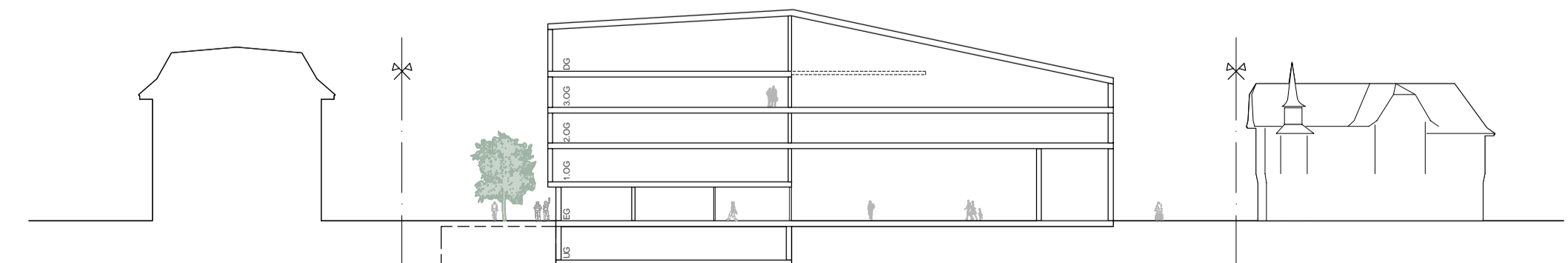
Um einen optimalen Lichteinfall zu gewährleisten stülpen sich die Fenster abgestuft nach innen (siehe auch Fassadenausschnitt). Lüftungsöffnungen für dahinterliegende Räume können schallschutztechnisch optimal in den Rahmenverbreiterungen ausgebildet werden. Durch Brüstungen entsteht in den dahinterliegenden Räumen eine intimer und private Atmosphäre. Beim Geschäftshaus zeichnet eine angepasste Fenstertypologie die differenzierte Nutzung der Räumlichkeiten zu den restlichen Gebäuden an der Fassade ab.

Die unterschiedlich verlaufenden Fassadenfelder werden mittels einer groben vertikal und horizontal verlaufenden Putzstruktur (Besenstrich) miteinander verwebt. Die Einheit wird durch die Farbe und Putzstruktur erreicht. Einerseits wird so die additive Aufreihung der Fenster an der Fassade aufgelockert. Andererseits entstehen je nach Sonnenstand unterschiedliche Schattenabzeichnungen an der Fassade. Die Holzfenster und die mural wirkende Fassadenstruktur verleihen der Überbauung einen deutlich alpinen Charakter.

Das Bahnhofsgebäude soll ebenfalls in der Fassadengestaltung als Solitär wahrgenommen werden. Eine leichte filigrane Glasfassade verschafft dem Gebäude Leichtigkeit und Transparenz. Die Berglandschaft und die Umgebung spiegeln sich in der Glasflächen. In den oberen Geschossen stülpt sich ein Lamellenvorhang aus Holz über das Gebäude. Durch diese Lamellen wird der benötigte Sonnenschutz gewährleistet. Einspringende Fassadenteile mit Steinverkleidung und der leichte Holzvorhang bilden einen subtilen Link zur traditionellen Bauweise von Engelberg.



Längsschnitt 1:500



Schnitt Bahnhofsgebäude 1:500